

# Inhaltsverzeichnis

## **Vorwort**

<i>Stephan Sting</i> .....	11
----------------------------	----

## **Fremdplatziert in der Bildungslandschaft – eine Einführung**

<i>Bea Schild &amp; Gernot Aich</i> .....	13
---	----

1.	Fremdunterbringung - ein Blick in ausgewählte Studien .....	13
2.	Das Selbstkonzept und dessen Bedeutung für eine gesunde Entwicklung .....	14
2.1	Das Selbstkonzept und die Entstehung von Verhaltensauffälligkeiten .....	15
3.	Traumatische Erfahrungen und Problematik der fremdplatzierten Kinder .....	18
4.	Ein Fallbeispiel .....	20
5.	Schlusswort .....	21
6.	Literatur .....	22
7.	Abbildungsverzeichnis .....	24

## **Bildungsprozesse und Einflussfaktoren bei 'fremdplatzierten' Kindern und Jugendlichen (stationäre Jugendhilfe)**

<i>Paul van der Horst, Peter Rudolph &amp; Wolfgang Kausler</i> .....	25
---	----

### *Fallstudienberichte zum Thema*

1.	Bildung .....	25
1.1	Lernen .....	26
2.	Entwicklungspsychologische Aspekte des Lernens .....	27
2.1	Thema 'Da – Sein' .....	27
2.2	Thema 'Tun' .....	28
2.3	Thema 'Denken' .....	28
2.4	Thema 'Identität' .....	28
2.5	Veränderung und Entwicklung .....	28
3.	Das Studienprojekt .....	29
3.1	Ziel dieses Projektes .....	30
3.2	Zusammenfassung der Interviews .....	30
3.3	Clara *1998 .....	30
3.3.1	Familiärer Hintergrund .....	31
3.3.2	Prozesse in der Pflegefamilie / Eltern .....	31
3.3.3	Prozesse in der Schule .....	32
3.4	Achim *1995 .....	34
3.4.1	Prozess in der Schule/ Wohngruppe .....	34
3.4.2	Kooperation der Systeme .....	36
3.4.3	Beteiligung der Eltern .....	37
3.4.4	Einige im Gespräch entstandene Überlegungen .....	37

3.4.5	Übergang an die Hochschule? . . . . .	39
3.5	David *2001 . . . . .	39
3.5.1	Familiärer Hintergrund . . . . .	39
3.5.2	Prozess in der Förderschule/ Wohngruppe . . . . .	40
3.5.3	Beteiligung der Eltern . . . . .	41
3.5.4	Übergang in die Öffentliche Schule . . . . .	41
3.5.5	Kooperation der Systeme . . . . .	42
3.6	Mario *2004 . . . . .	42
3.6.1	Familiärer Hintergrund . . . . .	43
3.6.2	Prozesse in der Pflegefamilie / Eltern . . . . .	43
3.6.3	Prozesse in der Schule . . . . .	44
3.6.4	Kooperation der Systeme . . . . .	44
4.	Fazit über die dargelegten Fälle . . . . .	45
4.1	Wie wirkt sich die Geschichte der Kinder und Jugendlichen auf ihre Bildungs- und Wachstumsprozesse aus? . . . . .	46
4.2	Wie wirkt sich die 'Fremdplatzierung' dieser Kinder und Jugendlichen auf ihre Bildungs- und Wachstumsprozesse aus, wie tragen Jugendhilfeorganisationen, betreuende Teams oder Einzelpersonen zu diesen Prozessen bei? . . . . .	47
4.3	Wie gestaltet sich die Kooperation an den Nahtstellen Schule – JH-Institutionen, wie gestalten die Professionellen beider Systeme den Umgang miteinander und wie wirkt sich der Umgang mit den leiblichen Eltern auf diese Prozesse aus? . . . . .	48
4.4	Wie korrespondieren die Skripte der Eltern, der JH-Institutionen und ihrer Mitarbeiter, der Schule und der betroffenen Kinder und Jugendlichen miteinander. Welche Chancen bietet die Herausnahme aus der Herkunftsfamilie? . . . . .	50
5.	Dank . . . . .	51
6.	Literatur . . . . .	52
7.	Abbildungsverzeichnis . . . . .	52

**Bildung und Chancengleichheit in stationären Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe Österreich, am Beispiel der Bildungssituation der Kinder und Jugendlichen bei SOS-Kinderdorf**

<i>Wolfgang Hagleitner</i> . . . . .	53
--------------------------------------	----

*Neue Forschungsergebnisse zum Thema*

1.	Einführung und Überblick . . . . .	53
2.	Kinder und Jugendliche in stationären Maßnahmen der KJH . . . . .	54
2.1	Gesamtgesellschaftliche Entwicklungen im Bereich der formalen Bildung . . . . .	55
2.2	Bedeutung von Bildung im Bereich der KJH . . . . .	56
2.3	Veränderungen im Bildungsstand von Kindern und Jugendlichen in stationären Maßnahmen bei SOS-Kinderdorf seit den 90er-Jahren . . . . .	57
2.4	Einflussfaktoren für Veränderungen im Bildungsstand von Kindern und Jugendlichen in stationären Maßnahmen bei SOS-Kinderdorf . . . . .	58
2.5	Die schwache Datenlage als Anlass für Analysen und Forschung zur Bildungssituation . . . . .	61
3.	Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen in stationären Maßnahmen der KJH bei SOS-Kinderdorf . . . . .	62
3.1.1	Stand der schulischen Bildung jener Kinder- und Jugendlichen, die sich noch in schulischer Ausbildung befinden . . . . .	62

3.1.2	Kinder und Jugendlichen mit Sonderpädagogischem Förderbedarf bei SOS-Kinderdorf . . .	64
3.2	Stand der Schulbildung bei Jugendlichen, deren Schulbildung abgeschlossen war . . . . .	65
3.2.1	Kinder und Jugendlichen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei SOS-Kinderdorf .	67
3.2.2	Stand der beruflichen Bildung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei SOS-Kinderdorf . . . . .	71
4.	Unterstützende Maßnahmen und Fördermaßnahmen bei SOS-Kinderdorf . . . . .	73
5.	Wahrnehmungen der pädagogischen Fachkräfte bei SOS-Kinderdorf. . . . .	79
6.	Diskussion . . . . .	81
7.	Literatur . . . . .	84
8.	Abbildungsverzeichnis . . . . .	87
9.	Tabellenverzeichnis . . . . .	87

## **Inklusion und die Einschulung eines Pflegekindes**

<i>Elfriede Fischer</i> . . . . .	89
-----------------------------------	----

### *Ein Erfahrungsbericht zu Kevin: von der Geburt bis in die 1. Klasse*

1.	Einleitung . . . . .	89
2.	Kevins Eltern . . . . .	90
2.1	Entwicklung von Kevin in der Altersspanne bis fünf Jahre . . . . .	90
2.2	Kevin in der Bereitschaftspflegefamilie . . . . .	90
2.3	Kevin wird in die Pflegefamilie aufgenommen . . . . .	91
2.4	Kevin in der SVE und im Kindergarten . . . . .	92
2.5	In der ersten Klasse . . . . .	92
3.	Ausblick . . . . .	94

## **Schul- und Berufsbildung Fremdplatzierter in der Deutschschweiz**

<i>Bea Schild</i> . . . . .	95
-----------------------------	----

### *Eine Studie zum Thema*

1.	Einleitung - Weshalb dieser Bericht? . . . . .	95
1.2	Was ist Bildung? . . . . .	98
1.3	Fremd platziert? . . . . .	99
1.4	Was bezweckt Fremdplatzierung? . . . . .	102
1.5	Was ist Fremdplatzierung? . . . . .	103
1.6	Was sind Modelle von Fremdplatzierung . . . . .	104
2.	Bindung . . . . .	104
3.	Traumatisierungen . . . . .	114
4.	Bildung . . . . .	119
4.1	Schul- und Berufsbildung . . . . .	120
4.2	Schulbildung . . . . .	122
4.3	Berufsbildung . . . . .	125
4.4	Wirtschaftliche Konjunktur . . . . .	129
4.5	Genderfaktoren . . . . .	130
4.6	Der Einfluss der Maturitätsquote . . . . .	131
4.7	Der Übertritt in die Ausbildung . . . . .	131

4.8	Der Habitus der Klasse, die Schule und die Berufswahl . . . . .	132
4.9	Finanzierung von Ausbildungen in der Schweiz. . . . .	135
5.	Positive Zukunftsvisionen . . . . .	137
6.	Identität . . . . .	140
7.	Integrative Zusammenarbeit . . . . .	151
8.	Abschliessende Betrachtungen . . . . .	154
9.	Literatur . . . . .	158
10.	Tabellenverzeichnis . . . . .	164

**Kids at High Risk: „Wann ist Schule kontraindiziert?“**

<i>Dietmar Drenig</i> . . . . .	165
---------------------------------	-----

*Studie zu Sichtweisen von Hochrisiko-Kindern aus Forschung und Praxis*

1.	Einleitung . . . . .	165
2.	Trauma und Entwicklung – ein Überblick . . . . .	166
2.1	Traumaspesifische Verhaltensmuster und Persönlichkeitsmerkmale. . . . .	170
3.	Lebenswelt und Selbstbild . . . . .	172
4.	Bindung und Mentalisierung . . . . .	175
5.	Grundlegende Handlungsspielräume: „Gut ist das Gegenteil von gut gemeint“ . . . . .	176
6.	Praxisorientierte Handlungsspielräume: „Let diversity grow...“ . . . . .	178
6.1	Sonderformen aus Perspektive des Schulsystems . . . . .	179
6.1.1	Allgemeine Sonderschule . . . . .	179
6.1.2	Sonderpädagogischer Förderbedarf (SPF) . . . . .	179
6.1.3	Beratungs- und Stützlehrer/innen . . . . .	179
6.1.4	Schulsozialarbeit . . . . .	179
6.1.5	Auszeitklassen . . . . .	180
6.1.6	Lern- und Bildungsformen an der Schnittstelle Schule – Beruf . . . . .	180
6.2	Handlungsmöglichkeiten im Rahmen der stationären Jugendhilfe . . . . .	180
7.	Ausblick: Bildung als Stolperstein... . . . . .	182
	...versus Bildung als Sprungbrett . . . . .	182
8.	Fazit . . . . .	183
9.	Literatur . . . . .	184
10.	Abbildungsverzeichnis . . . . .	185
11.	Tabellenverzeichnis . . . . .	185

**Im Gespräch bleiben – Kommunikation an den Schnittstellen zwischen Schule, Sozialarbeit, Unterbringung**

<i>Anna Drenig</i> . . . . .	186
------------------------------	-----

*Studie zu Ansätzen zum Thema*

1.	Wo entstehen Kommunikationsbrüche? . . . . .	187
1.1	Wechselndes Gegenüber . . . . .	187
1.2	Erstarrte Kommunikation . . . . .	187
1.3	Übertragung von Kommunikationsmustern. . . . .	188
1.4	Unterschiedliche Berufe – unterschiedliche Fachsprachen . . . . .	188
1.5	Unterschiedliche Berufsbilder – unterschiedliche Kommunikationsbedürfnisse . . . . .	189

1.6	Herausforderungen im Arbeitsumfeld . . . . .	189
1.7	Spezialanforderungen an Kommunikation im Sozialbereich . . . . .	189
1.8	Spezialfall Schulsystem. . . . .	190
2.	Wie können wir Kommunikationsbrüchen begegnen? . . . . .	191
2.1	Die Beziehung prägt die Kommunikation – die Kommunikation prägt die Beziehung . . .	192
2.2	Der Ton macht die Musik: Wie unser Selbst- und Fremdbild unser Kommunikationsverhalten beeinflusst . . . . .	193
2.3	Wir alle spielen Theater – Ein Blick hinter die kommunikative Bühne . . . . .	195
2.4	Von der kommunikativen Dissonanz zur kommunikativen Kadenz . . . . .	197
3.	Literatur . . . . .	199

**Hochbegabte Heimkinder – Eine Untersuchung der Förderung besonderer Begabungen in den Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe in Deutschland**

*Lars Becker* . . . . . 201

*Bericht zur wissenschaftlichen Forschung zum Thema*

1.	Ausgangslage: Ein blinder Fleck der Begabungsforschung . . . . .	201
2.	Studienaufbau: Die Suche nach hochbegabten Heimkindern . . . . .	202
3.	Begabungsverständnis: Fokussierung auf beobachtbares Verhalten . . . . .	202
4.	Soziale Begabung: Ein Sonderfall . . . . .	204
5.	Ganzheitliche Betrachtung: Eine Subgruppe aller Hochbegabten . . . . .	204
6.	Identifikationspraxis: Kein systematisches Verfahren . . . . .	205
7.	Twice Exceptionals: Eine Diagnosehierarchie zuungunsten der Begabung . . . . .	207
8.	Förderung: Parallele Abfolge inner- und außerschulischer Maßnahmen . . . . .	207
9.	Fazit . . . . .	208
10.	Literatur . . . . .	209

**Betreuung und Ausbildung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen am Beispiel des SOS-Kinderdorf Clearing-house in Salzburg, Österreich**

*Christian Hosmann* . . . . . 210

*Ein Bericht aus der Unterbringung*

1.	Wieder Kind sein dürfen . . . . .	210
2.	Aktiv sein statt warten . . . . .	211
3.	Anforderungen an die Sozialpädagogik . . . . .	211
4.	Ohnmachterfahrung und Turboentwicklung . . . . .	212
5.	Schützende Insel . . . . .	213
6.	Literatur . . . . .	217

## **Fremduntergebracht mit Blick auf die Erfahrungen in Schule, Berufsausbildung und Beruf – Erziehungsstellen im Fokus**

*Gisela Steinecke* ..... 218

### *Ein persönlicher Einblick in 40 Jahre Arbeit mit Fremdunterbringung von jungen Menschen*

1.	Chronologischer Rückblick .....	218
1.1	Begegnungen mit fremduntergebrachten Kindern, Heimerziehung und Schule zwischen 1967 und 1974.....	219
1.1.1	Kinderheim .....	219
1.1.2	Erziehungsheim für entlaufene und schwer erziehbare Mädchen (1970) .....	220
1.1.3	APO Heimkampagne .....	221
1.1.4	Neue Wege gehen.....	222
1.1.5	Jugendwohngruppen .....	223
1.2	Erziehungsstellen.....	223
1.2.1	Hannes .....	223
1.2.2	Bedingungen moderner Erziehungsstellen .....	225
2.	Elisabeth.....	226
2.1	Elisabeth und die Schule .....	228
2.2	Unklarheiten um Elisabeth's Wünsche und Möglichkeiten .....	232
2.3	Elisabeths Schulwechsel .....	233
2.4	Allgemeine Gedanken Elisabeths zu Fremdplatzierung und Bildung .....	233
3.	Sophia .....	234
3.1	Gelebte Aggressionen und Konflikte im Feld zwischen Herkunfts- und Pflegeeltern und die Zusammenarbeit mit der Schule.....	236
4.	Regina .....	238
5.	Wie Lernen gelingen kann .....	240
6.	Schule und psychische Erkrankung .....	241
7.	Sven – eine ganz besondere Entwicklung .....	241
7.1	Moderne Medien, unerfüllte Beziehungswünsche und Sexualität .....	246
7.2	Ende der allgemeinbildenden Schulzeit von Sven, berufliche Bildung und Berufstätigkeit.....	246
7.3	Sven und seine Profi-Pflegemutter im Interview .....	247
8.	Schlussreflexion.....	250
9.	Danksagung.....	252
10.	Literatur .....	252
	AutorInnenverzeichnis.....	254